
Samstag, 24. Februar 2024

Auf ein Bier *Schaltjahr*

Die fünfte Jahreszeit in unserer Region ist vorbei. Aber immerhin wird nächste Woche der Februar um einen Tag verlängert. Weil die Erde etwas mehr als 365 Tage braucht, um die Sonne zu umkreisen, hat schon Julius Caesar für jedes vierte Jahr einen Schalttag eingeführt. Ein paar unscheinbare Zahlen hinter dem Komma würden sonst unseren Kalender durcheinanderbringen. Und so gibt es kommenden Donnerstag einen 29. Februar.

In einem Jahr, in dem ein zusätzlicher Tag hinzugeschaltet wird, müsste es eigentlich dazu führen, dass wir mehr Zeit haben. Ein Entlastungstag für alle, die Zeitmangel und Stress beklagen.

Sollten wir diesen Tag zu einem besonderen machen? Eine Bitte vorweg an alle angehenden Grossrätinnen und Grossräte, die gleich in den Wahlkampfmodus einsteigen: Nein, es braucht keinen kantonsweiten bezahlten Feiertag. Denn wie fast alles im Leben, gäbe es auch einen neuen Feiertag nicht gratis – auch wenn er, wie Wahlen, nur alle vier Jahre stattfindet.

Vielmehr geht es mir darum, zu überlegen, was jede und jeder von uns mit diesem Tag machen könnte. Unterscheiden wir für einmal das Wichtige vom Wichtigsten? Gehen wir für einen Tag dem nach, was das Herz und nicht der Kopf signalisiert? In meiner Agenda ist der nächste Donnerstag so zugebucht, wie alle anderen Tage auch. Alles, wie immer. Und ein Blick in die nationale Agenda spiegelt das gleiche Bild: Das Staatssekretariat für Wirtschaft legt die BIP-Zahlen offen, die Emmi AG verkündet, wie viel Milch sie letztes Jahr verkauft hat, die viel diskutierte Ampel «Ausfahrt Ost Rheinfelden» wird zu oft auf Rot «geschaltet» sein und so weiter. Keine Verschnaufpause in Sicht. Sogar Putin hält seine Rede an die Nation. (Von dem her wäre ein Tag weniger besser.) Jede Medaille hat seine Seite.

Schalttage mögen den Kalender retten, scheinen aber nicht dazu geeignet, uns das Gefühl zu geben, wir hätten Zeit gewonnen. Vielleicht denken wir am 29. Februar darüber nach, und nutzen den quasi «geschenkten» Tag dazu, den «Schalter» zu Gunsten des Wichtigen umzulegen.



Gaby Gerber
gabriela.gerber@fgg.ch

Gaby Gerber

Ist die erste Biersommelière der Schweiz. Sie ist Mitglied der Geschäftsleitung von Feldschlösschen und Vizepräsidentin des Schweizer Brauerei-Verbandes. Sie schreibt hier ihre persönliche Meinung.